

Die Tageszeitung zur Wallfahrt PAULINUS



Wallfahrtstageszeitung Nummer 3 · 15. April 2012 · 138. Jahrgang Redaktion: Tel. (06 51) 71 05-610 · Leser-Service: Tel. (06 51) 46 08-152 · Anzeigen: Tel. (06 51) 46 08-123 www.paulinus.de

Inhalt

Grußwort Bischof Algermissen, Fulda	2
Angemeldete Gruppen	2
Kirche der Jugend Alles andere als out	3
Geistliche Gemeinschaften Interview	4
Comic Ein Pilgertag	5
Geschichte der Wallfahrt 1512 bis 2012	6-7
Reportage Elan und Emotion	8-9
Näher Betrachtet Ein Kleid erzählt von Schmerz und Leid	10
Kunst und Kultur Die frohe Botschaft in bunt	12
Näher Betrachtet Oase für Pilgerinnen	13
Menschen Wolfgang Meyer	14
Aljoschas Rockblick	14
Service Programm und Hinweise	15
Trierisch für Anfänger	15
Stadtplan	16

Trierer Wetter



Meist stark bewölkt bis bedeckt. Örtlich kann es auch etwas regnen. Die Temperatur erreicht Höchstwerte zwischen 9 bis 14 Grad. Der Wind weht zunehmend mäßig aus Nord bis Nordost.

(c) Deutscher Wetterdienst, Offenbach



Foto: Helmut Thewalt

Es ist Jesus Christus, der zusammenführt

Ist es nicht ein wunderbares Bild? Der Heilige Rock, die Tunika Christi, Sinnbild für die Einheit, aber auch Mahnung zur Einheit, inmitten der Gottesdienstge-

meinde, die sich am 13. April, dem Eröffnungstag der Heilig-Rock-Wallfahrt, im Trierer Dom versammelt hat. Junge und Alte, Reiche und weniger Begüterte, Poli-

tiker und höhere Kleriker, „einfache“ Gläubige, Menschen auf der Suche – sie alle werden von Jesus Christus zusammengeführt. Ein wunderbares Bild.

Die Wallfahrt kommt auf Touren

Eine Stadt im Zeichen von Andacht, Freude und Begegnung: Die Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier geht in ihren dritten Tag.

Von Bruno Sonnen

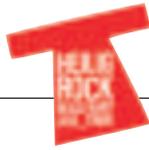
Die Heilig-Rock-Wallfahrt kommt auf Touren. Nach dem Eröffnungsgottesdienst zum Auftakt am 13. April hat sie gestern sozusagen auf „Normalbetrieb“ umgeschaltet, und das heißt: Menschen, die sich im Dom andächtig dem Schrein mit der Tunika nähern, Gottesdienste und Andachten in der ganzen Innenstadt. Pilgergruppen aus dem In- und Ausland bevölkern die Stadt, die von einem bunten Sprachpalaver erfüllt ist. Musikgruppen ziehen fröhlich spielend durch die Straßen. Heitere Gelassenheit ist die vorherrschende Gemütslage. Die zahlreichen Zentren, Angebote und Anlaufstellen der Wallfahrt haben den Betrieb aufgenommen, die Kirche der Jugend ist eröffnet (vgl. Seite 3), in



Tag der Luxemburger: die Mainzer Ministerin Malu Dreyer, Triers Oberbürgermeister Jensen und Luxemburgs Premier Juncker. Foto: Bastian Henning

der Evangelischen Konstantin-Basilika sind unter dem Motto „Christus – unsere Hoffnung“ eindrucksvolle Bilder von Künstlern aus aller Welt zu sehen, im Museum am Dom heißt die Ausstellung „Das Gewand“. In der Stationskirche Welschnonnen ist heute „Kauf-nix-Sonntag“.

Ach ja, und gestern war auch der „Tag der Luxemburger“, und die Trierer haben sich gefreut, jede Menge Nachbarn empfangen zu können – so wie Oberbürgermeister Klaus Jensen, der zur Messe im Palastgarten Premierminister Jean-Claude Juncker begrüßte.



Grußworte



Foto: Bistum Trier

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Pilgerinnen und Pilger!

Ganz herzlich begrüße ich Sie zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 in Trier. Ich freue mich sehr, dass Sie die Gelegenheit nutzen, die sich uns 500 Jahre nach der ersten Zeigung der Tunika eröffnet – durch die Reliquie hindurch auf den innersten Kern unseres Glaubens zu schauen: Jesus Christus, der in seiner Liebe alles hergab, sogar sein „letztes Hemd“.

Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort: „... und führe zusammen, was getrennt ist.“ Darin steckt die Sehnsucht nach der Einheit jenseits aller Trennungen und Spaltungen. Und wie sehr ringen wir derzeit nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Gesellschaft, ja in der ganzen Welt, um Einheit und Ausgleich! Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie durch die Begegnung mit Jesus Christus in diesem Sinne eine geistliche Ermutigung erfahren und in Ihrem Glauben gestärkt werden.

Stephan Ackermann
Bischof von Trier



Foto: Stadt Trier

Vom 13. April bis 13. Mai lädt das Bistum zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 nach Trier ein. Als Oberbürgermeister der Stadt heiße ich die Besucher dieses großen Ereignisses von Herzen willkommen.

Seit 500 Jahren besuchen Pilgerinnen und Pilger unsere Stadt, um die Tunika Christi zu sehen. Auf diese bemerkenswerte Tradition sind wir in Deutschlands ältester Stadt ganz besonders stolz. Und als gastgebende Stadt tun wir alles, damit Trier den Besucherinnen und Besuchern in bester Erinnerung bleibt.

Ich wünsche allen Wallfahrts-Gästen besinnliche Eindrücke, gute Begegnungen, einen angenehmen Aufenthalt und schöne Erinnerungen an unsere Stadt. Und ich würde mich sehr freuen, Sie bei nächster Gelegenheit wieder einmal in Trier begrüßen zu können! Ihr

Klaus Jensen
Oberbürgermeister

„Führe zusammen, was getrennt ist“

Da geht ein junger Franzose seinen Pilgerweg, vom Mittelmeer 1300 Kilometer quer durch Frankreich bis zum Mont Saint-Michel, allein, ohne einen Cent in der Tasche. Am Ende seines geistlichen Abenteuers, an dem er uns durch sein Tagebuch „Auf den Wegen Gottes – Mittellos durch Frankreich“ (Augsburg 2011) teilhaben lässt, fasst Falk van Gaver zusammen und mahnt: „Betet für die Einheit der Kirche, damit in ihr und in jedem von uns das Band der Liebe wächst! Damit wir ihr nahtloses Gewand nicht noch mehr zerreißen.“

Schon als ich im Jahr 1959 mit meinen Eltern nach Trier zum Heiligen Rock pilgerte, hat es auf mich einen tiefen Eindruck gemacht, dass in der Passionsgeschichte die römischen Soldaten es nicht gewagt haben, das Untergewand, „das von oben her ganz durchwebt und ohne Naht war“ (Joh 19, 23), zu zerschneiden: „Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem es gehören soll“ (Joh 19, 24). In der christlichen Geschichte konnte deshalb der Leibrock Jesu wirklich als Symbol für die Einheit der Kirche als Leib Christi dienen.

Wer von Ihnen, liebe Pilgerinnen und Pilger, schon einmal in Rom war, erinnert sich: Da stehen in riesigen Lettern in der Kuppel über dem Grab des heiligen Petrus die Worte: „Du bist Petrus, und auf diesem Felsen wer-



Bischof Heinz Josef Algermissen.
Foto: Bistum Fulda/Slomifoto

de ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen ...“ (Mt 16, 18). In beeindruckender Weise stellen diese Worte die große Aufgabe des Petrus-Amtes vor Augen. Sie gipfelt im Dienst an der Einheit der Kirche.

Einheit der Kirche meint nicht monotone Einförmigkeit. Die Kirche braucht keine einheitlichen Menschen, sondern Menschen für die Einheit. Der Geist Gottes wirkt auf mannigfaltige Weise in den Gliedern der Kirche. Er offenbart in der Vielheit der Gnadengaben und Dienste die Fülle und den Reichtum christlichen Lebens. Sinnvolle innerkirchliche Vielfalt orientiert sich entsprechend am Gemeinwohl der Kirche (vgl. 1 Kor 12, 7) und vollendet sich im gegenseitigen Dien in Liebe (vgl. Gal 5, 13). Sie

findet aber ihre Grenzen dort, wo die Einheit der Lehre, der Sakramente und der Leitung gefährdet wird.

Den Dienst der Einheit erleben wir vorrangig im Wirken des Papstes und der Bischöfe – und dann auch im Wirken des Priesters in seiner Gemeinde, die ihm vom Bischof ausdrücklich anvertraut ist. Sie mühen sich im sakramentalen Dienst, die Vielheit der Begabungen und Fähigkeiten der Gläubigen zu einer Einheit zusammenzubinden. Dabei haben sie es mit unterschiedlichen Menschen zu tun, mit einfachen und komplizierten, schwerfälligen und quicklebendigen, mit Kindern und Alten, mit Gesunden und Kranken, auch mit all den verschiedenen Kirchenbildern und Vorverständnissen, die die Einheit der Kirche heute gefährden: tatsächlich ein vielseitiger Dienst, der echte Freude schenkt, aber auch manche Belastung mit sich bringt.

Damit unser Pilgerweg nach Trier zu einer wirklichen Christuswallfahrt wird, müssen wir uns dem Gekreuzigten und Aufstandenen anvertrauen und mit allen Kräften um den Geist der Einheit beten: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns eins sein, damit die Welt glaubt ...“ (Joh 17, 21).

+ Heinz Josef Algermissen
Bischof von Fulda

Angemeldete Wallfahrtsgruppen

Heute werden folgende Wallfahrtsgruppen in Trier erwartet:

- ▶ Seminaristentage Trier, 500 Pilger
- ▶ Ökumenische „Einig-Rock-Pilgerfahrt“ Schloß Neuhaus, 50 Pilger
- ▶ Pfarreiengemeinschaft Grafschaft, 33 Pilger
- ▶ Katholikenrat Fulda, 10 Pilger
- ▶ Kath. Erwachsenenbildung, Tobit-Reisen Wiesbaden, 25 Pilger
- ▶ Bistum Mainz, 250 Pilger
- ▶ Ministrantenwallfahrt – Visitationsbezirk Trier, 400 Pilger
- ▶ Pfarrgemeinde St. Andreas Altrich, 100 Pilger
- ▶ Pfarreiengemeinschaft Niederehe, 20 Pilger
- ▶ Heinrich-Haus gGmbH Neuwied, 50 Pilger
- ▶ Kreuznacher auf den Spuren des Heiligen Rocks, 5 Pilger
- ▶ Pilgergruppe Newel, 30 Pilger

Am ersten Wallfahrtstag, 13. April, wurden insgesamt 6747 Pilger gezählt.

Trierer Pilgergebet

Jesus Christus,
Heiland und Erlöser,
erbarme dich über uns und
über die ganze Welt.
Gedenke deiner Christenheit
und führe zusammen,
was getrennt ist.
Amen



Bunt, chillig, andächtig, anders: Eröffnung der Kirche der Jugend St. Paulus.

Foto: Christine Wendel

Alles andere als out

Mit einer Kunstaktion und einem Gottesdienst ist die Kirche der Jugend St. Paulus eröffnet worden.

Von Christine Wendel

Sie chillen auf lila, gelben oder grünen Sitzsäcken, zwischen den Säulen der romanischen Kirche. Auch eine Couch dient den jungen Leuten als Sitzgelegenheit, ebenso Würfel aus Pappe. In wechselnden Farben beleuchtet eine Lichtinstallation den Altarraum. Die Kirche der Jugend St. Paulus in Trier ist eröffnet. Während der Heilig-Rock-Wallfahrt lädt sie Jugendliche und junge Erwachsene ein zu Begegnung und Austausch, Ausstellungen und Konzerten, Workshops oder einfach zum Ausruhen.

„Ich finde es cool hier“, sagt die 15-jährige Celine aus Beltheim im Hunsrück. „Es ist eine gemütliche Atmosphäre und nicht so ruhig wie in einer normalen Kirche.“ Während der Eröffnung der Kirche der Jugend spielt die Trierer Gruppe „Still-voll and friends“ – von Rammstein bis „Jesus Christ you are my life“. Die Abwechslung gefällt auch dem 15-jährigen Benedikt aus Rödelhausen im Hunsrück: „Ich kann ausspannen und nachdenken über die Themen, die angesprochen werden.“

Zehn Jugendgruppen aus dem ganzen Bistum haben sich in einem Kunstprojekt mit verschiedenen Themen auseinandergesetzt – und sie mit Schaufensterpuppen dargestellt. Ein silbrig-glänzendes Abendkleid trägt die eine, statt einem Kopf hat sie eine Weltkugel mit Dollarzeichen. „Es geht um die Menschen, die in Armut leben“, erklärt Alexandra (12) aus Gutweiler bei Trier. Zusammen mit ihrer Gruppe, der Pfadfinderinnen-schaft St. Georg (PSG), Stadtgruppe Trier, hat sie rund einen Monat an der Installation zum Thema „Wirklich eine Welt?“ gearbeitet. „Die reiche Frau hat keine Hände, weil sie die nicht zum Arbeiten braucht – obwohl es überall auf der Welt arme Menschen gibt“, erklärt Alexandra weiter.

Neue Räume, verständliche Texte

Die Firmgruppe aus dem saarländischen Weiskirchen hat sich mit dem Thema „Sucht“ beschäftigt. Kabel umwinkeln etwa eine Puppe ihrer Installation, was für Mediensucht stehen soll. „Die Jugendlichen waren begeistert vom Projekt“, sagt Dominik Schmitt (22), der die Jugendlichen betreut hat.

Die Messdienergruppe aus Waldbreitbach widmete sich dem Spannungsfeld alter und junger Kirche. Auf der einen Seite steht

symbolisch ein verstaubter Beichtstuhl, verziert mit einem „Vater unser“ auf Latein. Auf der anderen Seite sind Schaufensterpuppen, die wie eine Momentaufnahme aus einer Bewegung wirken, verziert mit Liedblättern, aber auch Logos vom Weltjugendtag oder der Heilig-Rock-Wallfahrt. „Die Botschaft des Evangeliums bleibt die Gleiche“, erklärt der 18-jährige Patrick. „Damit sie aber auch bei jungen Menschen ankommt, muss sich die Form der Kirche nach außen verändern.“ Die Räume sollten neu werden und Texte verständlicher.

Die Jugendkunstaktion sei eine Idee gewesen, Themen, die junge Menschen bewegen, in die Kirche zu integrieren, erklärt Pastoralreferent Roland Hinzmann aus Schweich, Mitorganisator der Kirche der Jugend. St. Paulus solle ein Ort sein, „der ansprechend ist, an dem Jugendliche sich wohl fühlen und auch Anknüpfungspunkte zu ihrem eigenen Leben finden“.

Nach der Vorstellung der Kunstprojekte eröffneten die jungen Menschen die Kirche mit einem Gottesdienst, dem Weihbischof Jörg Michael Peters vorstand. Auch er war beeindruckt von St. Paulus. „Es ist ein toller Ort. Hier können sich die Jugendlichen selber einbringen“, sagte Peters. Es sei eine Verbindung zwischen „ihrem Leben und ihrem Glauben, der alles andere als ‚out‘ ist“.

Grußworte



Foto: Staatskanzlei

Liebe Pilgerinnen und Pilger, Sie alle kommen heute aus der ganzen Welt hierher, um die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms – die Tunika Jesu Christi – zu sehen und damit Ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen.

Für viele unter Ihnen wird der Besuch in Trier eine Gelegenheit sein, miteinander zu beten, Gottesdienste zu feiern oder sich in Gesprächen über den Glauben und die Kultur auszutauschen. Sie werden auch Menschen begegnen, die andersdenkend sind, aber im Erleben dieses besonderen Ereignisses gemeinsam fühlen und vereint im christlichen Glauben sind – ganz nach dem Leitwort der Wallfahrt „... und führe zusammen, was getrennt ist“.

Ich wünsche Ihnen auf Ihrer Heilig-Rock-Wallfahrt neue Impulse für Ihren weiteren Lebensweg, interessante Gespräche, bereichernde Begegnungen und einen Zugewinn an christlicher Orientierung, insbesondere in dem Wissen, dass all unser Tun erst von Gott her seinen Sinn erhält.

Annegret Kramp-Karrenbauer
Ministerpräsidentin des Saarlandes



Foto: Staatskanzlei

Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 wird für viele Tausend Menschen Anlass sein, nach Trier zu pilgern. 1996 wurden 700 000 Pilger gezählt, 1959 waren es gar 1,8 Millionen. Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, dass diese Wallfahrt über Trier und das Bistum ins gesamte Rheinland-Pfalz ausstrahlt.

Die Heilig-Rock-Wallfahrt ist ein Beleg dafür, dass unser Leben nicht nur aus materiellen Gütern besteht. Dabei geht es nicht um das Verehren eines alten Stoffes. Die Wallfahrt gibt uns Gelegenheit, in uns zu gehen und das Menschliche und die Werte unserer Gesellschaft zu betonen – erfreulicherweise diesmal auch im Zeichen der Ökumene.

Ich wünsche allen Pilgerinnen und Pilgern, dass sie auf dem Weg nach und in Trier ein Stück innerer Einkehr und die Festigung ihres Glaubens finden.

Kurt Beck
Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz



Geistliche Gemeinschaften

Barmherzige Brüder Trier e.V.

Gesund. Geborgen.
Und den **Menschen** nah –
Die Krankenhäuser und
Sozialeinrichtungen
der BBT-Gruppe.

www.bbtgruppe.de

Suchen Sie Ruhe und Erholung und wollen sich verwöhnen lassen?

Pension Marlies Gorges ***
Qualitätsgastgeber wunderbares Deutschland
66679 Waldhölzbach · Kurstraße 17
Tel. (0 68 72) 35 12 · Fax 88 85 24
E-Mail: pension-gorges@t-online.de

- Ruhige Lage, direkt am Wald (Luft- und Erholungskurort)
- Alle Zimmer mit Dusche und WC – Sauna und Solarium
- Separater Speise- und Aufenthaltsraum – Gute, exclusive Küche

Auf Wunsch werden Sie zu Hause abgeholt und wieder zurückgebracht.

www.pension-gorges.de

Neue Wege – Alte Pfade
Spiritueller Pilgerführer zum Heiligen Rock

Dieser Wanderführer ermutigt dazu, geographische sowie innere Grenzen zu überwinden und auf alten Pfaden neue Wege zu entdecken. In zwei bis zehn Tagesetappen kann man nach Trier zum Heiligen Rock pilgern. Entlang dieser Wege werden alte und zum Teil in Vergessenheit geratene Pilgerstätten und Wallfahrtsorte beschrieben.

112 Seiten, 10,5 x 14,8 cm, Taschenbuch mit Abbildungen, Übersichtskarten, Liedern
ISBN 978-3-7902-1809-1

8,90* €
* zzgl. Porto und Verpackung

Paulinus Verlag | Max-Planck-Str. 14 | 54296 Trier
Fon 06 51 / 46 08-121 | Fax 06 51 / 46 08-220 | www.paulinus-verlag.de

Frau zum Mitpilgern gesucht

Gehen Sie mit uns auf die Pilgerreise Ihres Lebens.

SIE: weiblich, ledig, katholisch, zupackend, lebensbejahend, emanzipiert, begeistert vom Weg Jesu

WIR: beten und arbeiten, leben in Gemeinschaft, sind engagiert für Menschen in Not, geben Zeugnis, gehen den Weg Jesu

Schwester vom Hl. Geist
Moselweißer-Str. 122-126 · 56073 Koblenz
Tel. 0261 4042-0 · **www.svhg.de**

Barmherzige Brüder Rillingen

Am **Leben** teilhaben.

www.bb-rillingen.de

Beitrag zur Erneuerung des Glaubens leisten

Zahlreiche Geistliche Gemeinschaften bringen sich in die Wallfahrt ein. Zeljko Jakobvac hat mit Helmut Gammel, dem zuständigen Mann beim Bistum Trier, gesprochen.



Beauftragter für die Geistlichen Gemeinschaften im Bistum: Helmut Gammel. Foto: Jakobovac

Monsignore Gammel, was ist charakteristisch für Geistliche Gemeinschaften?

Diese Geistlichen Gemeinschaften und Kirchlichen Bewegungen sind freie Zusammenschlüsse von glaubenden Menschen, die in Gemeinschaft Gottes Handeln in dieser Zeit und in ihrem eigenen Leben entdecken wollen. Im lebendigen Austausch in einer überschaubaren Gruppe erfahren sie Sinn und Halt für ihr Leben und entdecken ihr persönliches Charisma. In diesem intensiven Miteinander von Erwachsenen und Jugendlichen, von Frauen und Männern, von Priestern und Laien, von Verheirateten und Alleinstehenden tragen sie mit an der Erneuerung der kirchlichen Gemeinschaft. Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen haben nicht immer definierbare Grenzen, aber zielen immer auf Evangelisierung, Erneuerung und Vertiefung des Glaubens.

Wie kam es zur Bildung Geistlichen Gemeinschaften im 20. Jahrhundert?

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) hatte den Laienbewegungen, die die Erneuerung des christlichen Lebens förderten, einen wichtigen weiteren Impuls gegeben. Es betonte noch einmal, die durch die Taufe allen zukommende Würde und Aufgabe, in der Kirche Mitverantwortung zu übernehmen, jeder auf seine Weise. Die Förderung der Charismen ist sozusagen der letzte Grund für das Aufkommen der aus Laien bestehenden Geistlichen Gemeinschaften.

Wie ist das Verhältnis zwischen den Geistlichen Gemeinschaften und den Pfarreien?

Die Gemeinschaften können sich beispielsweise einbringen in der Begleitung und Mitgestaltung von seelsorglichen Angeboten in der Pfarrei, etwa bei Gebetsstunden oder in der Begleitung von Exerzitien im Alltag. Sie können aber auch Gruppen von jungen oder trauern Menschen begleiten. Nicht selten sind sie bereit, in den Pfarreien mitzuarbeiten.

Was gilt es zu beachten, damit Geistliche Gemeinschaften nicht manchmal sogar

auch innerhalb der Kirche als eine Art Parallelwelt oder gar als Sekte angesehen werden?

Das ist eine schwierige Frage. Das ist aber auch eine Aufgabe, der sich beide Seiten stellen müssen. Auf der einen Seite haben sich die Gemeinschaften zu fragen, ob sie sich genug in den Gemeinden einbringen. Und auf der anderen Seite schauen die Pfarrer, inwieweit das Wirken der Gemeinschaften konform geht mit der Glaubensüberzeugung der Kirche. Der Bischöfliche Beauftragte für diese Gemeinschaften soll bei dieser Integrationsfrage helfen.

Was hat das Bistum Trier bei der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 für die 13 heimischen Geistlichen Gemeinschaften vorgesehen?

Die 13 Kirchlichen Bewegungen aus unserem Bistum sind während der Heilig-Rock-Wallfahrt in der Stationskirche St. Agritius mit ihrem geistlichen Profil und ihren Aktivitäten präsent. Am 5. Mai 2012 wird es während der Heilig-Rock-Wallfahrt einen großen Begegnungstag der Geistlichen Gemeinschaften und aller Interessenten geben. Des Weiteren werden sich die Mitglieder der Gemeinschaften auch bei anderen Aktivitäten der Wallfahrt einbringen.

Info

- Buch-Tipp: Die Geistlichen Gemeinschaften der katholischen Kirche: Kompendium, Benno-Verlag, Leipzig 2006, 5 Euro
- Die 13 Gruppierungen im Bistum Trier: Charismatische Erneuerung, Cursillo, Fokolar-Bewegung, Franziskanische Gemeinschaft, Gemeinschaft Charles de Foucauld, Gemeinschaften Christlichen Lebens, Gemeinschaft des heiligen Franz von Sales, Legio Mariä, Marriage Encounter, Schönstatt-Bewegung im Bistum Trier, Stefanus-Gemeinschaft e. V. und Steyler Missionarische Heilig Geist Gemeinschaft
- www.geistliche-gemeinschaften.de

EIN PILGERTAG

ANKOMMEN



Herzlich willkommen zur
HEILIG-ROCK-WALLFAHRT 2012

LEBENSFÄDEN



Beteiligen Sie sich mit einem
„Lebensfaden“ am Begrüßungsritus.
Ein Webstuhl auf dem Domfreihof
verbindet die Fäden miteinander.

MITTAGSZEIT



Das Pilgerzelt
„Palastgarten“

ÖKUMENISCHE ANDACHTEN



Täglich um 12:15 Uhr,
Konstantin-Basilika.

DER HEILIGE ROCK



KULTURELLE PROGRAMME



- Ausstellungen
- Konzerte
- Projektionen
- Theater und Film
- Thematische Führungen
- Vorträge
- und vieles mehr

GEISTLICHE ANGEBOTE



- Geistliche Gemeinschaften:
- Arche
 - Chemin Neuf
 - Communauté de Taizé
 - Gemeinschaft Emmanuel
 - Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier
 - Ordensgemeinschaften im Bistum Trier
 - Monastische Gemeinschaften von Jerusalem
 - Sant'Egidio

- Und andere:
- Jugendkirche St. Paulus
 - Frauenkirche Welschnonnenkirche
 - Caritas/Weiße Väter
 - ...

Infos zu allen Angeboten in den
Stationskirchen unter
www.heilig-rock-wallfahrt.de

TAUFGEDÄCHTNIS



Taufgedächtnisgottesdienst
zur ökumenischen
Verbundenheit

HL. MESSE



Weitere Infos in der täglichen „PAULINUS“-Wallfahrtszeitung
und unter www.heilig-rock-wallfahrt.de



Am Anfang stand ein Kaiser

„... und führe zusammen was getrennt ist“: Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 hat einen starken ökumenischen Akzent.

Von Bruno Sonnen

Er ist eine der bedeutendsten Reliquien der Christenheit: Wann immer der Heilige Rock in Trier gezeigt wird, pilgern Gläubige aus aller Welt zum Trierer Dom, um das ungeteilte Gewand Christi zu sehen. Bevor jedoch 1512 die erste Wallfahrt stattfand, war die Tunika Christi Jahrhunderte lang im Hochaltar des Domes eingemauert. Erst am Ende des Mittelalters besann man sich des großen Werts der Reliquie, die der Tradition nach von der heiligen Helena nach Trier gebracht worden war.

Bei der ersten öffentlichen Präsentation half ein prominenter Besucher Triers nach. Kaiser Maximilian I. weilte im Frühjahr 1512 anlässlich eines Reichstags in Trier und verlangte, das Gewand Christi zu sehen. Die Quellen berichten übereinstimmend, dass Kurfürst und Erzbischof Richard von Greiffenklau den Heiligen Rock „durch Begehrt“ und „auf Geheiß“ des Kaisers erstmals ausstellen ließ. Auf Drängen und im Beisein des Kaisers ließ der designierte Trierer Erzbischof und Kurfürst Richard von Greiffenklau also am 14. April 1512, einen Tag vor der Eröffnung des Reichstags, den Hochaltar und die Kiste mit dem Heiligen Rock öffnen.

Mehr als 300 Jahre zuvor, 1196, hatte ein Vorgänger Greiffenklaus, Johann I., den Heiligen Rock vom Westchor übertragen und im neuen Hochaltar einmauern lassen.



Beginn einer Tradition: 1512 begehrt Kaiser Maximilian anlässlich eines Reichstags in Trier, den Heiligen Rock zu sehen. Fotos (3): „Paulinus“-Archiv

Die Nachricht drang schnell an die Öffentlichkeit, und das Domkapitel zeigte den ganzen Mai des Jahres 1512 hindurch an verschiedenen Tagen der versammelten Menge die Tunika Christi. Damit war der Grundstein gelegt für eine bis heute andauernde Tradition der Zeigung des Heiligen Rocks. In den folgenden Jahren wurde die Reliquie zunächst alle zwei Jahre und dann in siebenjähri-

gem Rhythmus gezeigt, bis die zunehmenden Kriege ab der Mitte des 16. Jahrhunderts diese Tradition unterbrachen. Vom 1. Mai bis zum 25. Juli 1655 wurde der Heilige Rock noch einmal in Trier gezeigt – zum letzten Mal für mehr als 150 Jahre. Danach fanden Wallfahrten in unregelmäßigen Zeitabständen statt.

Mehrfach musste das Gewand in Sicherheit gebracht und in der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz gelagert werden. Nach der Französischen Revolution schien kein Ort im Bistum Trier mehr sicher genug für die kostbare Reliquie, es begann eine Irrfahrt. Nach der Einnahme Triers durch französische Truppen 1794 wurde die Tunika erst nach Würzburg gebracht, dann nach Bamberg und nach Böhmen, von dort wieder zurück nach Bamberg und schließlich nach Augsburg, wo der letzte Trierer Erzbischof und Kurfürst Clemens Wenzeslaus ebenfalls Bischof war und wohin er sich nach dem Einmarsch der Franzosen in Trier zurückgezogen hatte.

Es sollte bis 1810 dauern, bis der Heilige Rock in den Trierer Dom zurückkehren konnte. Der von den Franzosen eingesetzte Bischof

Charles Mannay holte die Reliquie mit Hilfe Napoleons aus Augsburg zurück. Rund 230 000 Pilger kamen in der Zeit vom 9. bis zum 27. September 1810 zum Heiligen Rock nach Trier.

Die erste große Wallfahrt im nun preußischen Trier fand vom 17. August bis zum 6. Oktober 1844 statt, rund 500 000 Pilger kamen. Die folgende Wallfahrt vom 20. September bis 4. Oktober 1891 stand noch unter dem Eindruck des Kulturkampfes, der Auseinandersetzung zwischen Staat und katholischer Kirche. Mehr als eine Million Wallfahrer kamen nach Trier.

Drei Wallfahrten im 20. Jahrhundert

Im 20. Jahrhundert gab es drei Wallfahrten. Vom 23. Juli bis zum 10. September 1933 pilgerten mehr als zwei Millionen Christen auf Einladung von Bischof Franz Rudolf Bornewasser zum Trierer Dom – bisher die größte aller Heilig-Rock-Wallfahrten, die aus Anlass der Feier des Heiligen Jahres stattfand. Überschattet wurde die Wallfahrt von der Sorge über die Machtergreifung der Nationalsozialisten. Die nächste Heilig-Rock-Wallfahrt fand vom 19. Juli bis 20. September 1959 statt; es folgte die stark christologisch akzentuierte Wallfahrt von 1996 unter dem Motto „Mit Jesus Christus auf dem Weg“.

Jetzt, 2012 und 500 Jahre nach der ersten Zeigung, ist also „Jubiläumswallfahrt“. Einberufen hatte sie vor fünf Jahren noch der damalige Trierer Bischof Reinhard Marx, der inzwischen Kardinal in München ist. Die Wallfahrt vom 13. April bis 13. Mai ist die erste des neuen Jahrhun-

Geschichte der Wallfahrt zum Heiligen Rock

- ▶ 1512 erste Wallfahrt anlässlich des Reichstags in Trier unter Kurfürst und Erzbischof Richard von Greiffenklau. Grundstein der Wallfahrts-tradition.
- ▶ 1655 unter Erzbischof Carl Caspar von der Leyen, mehrere 10 000 Pilger täglich
- ▶ 1810 unter Bischof Charles Mannay (französische Zeit), etwa 230 000 Pilger insgesamt
- ▶ 1844 unter Bischof Wilhelm Arnoldi (preußische Zeit), etwa eine Million Pilger, man spricht von einer Völkerwanderung zum Heiligen Rock
- ▶ 1891 unter Bischof Michael Felix

- Korum (preußische Zeit), über eine Million Pilger, international
- ▶ 1933 unter Bischof Franz Rudolf Bornewasser (nationalsozialistische Zeit), fast 2,2 Millionen Pilger an 50 Wallfahrtstagen (Rekord)
- ▶ 1959 unter Bischof Matthias Wehr (erstmal christologisches Motto), etwa 1,8 Millionen Pilger an 64 Wallfahrtstagen
- ▶ 1996 unter Bischof Hermann Josef Spital (800 Jahre zuvor kam der Heilige Rock in den Hochaltar des Ostchores), ökumenische und christologische Akzentuierung, 700 000 Pilger an 28 Wallfahrtstagen



Ausdruck der Frömmigkeit: ein Wallfahrtsbild von 1891. Foto: Bistumsarchiv

Geschichte der Wallfahrt

derts. Sie steht unter dem Leitwort „... und führe zusammen, was getrennt ist“. Damit greifen die Verantwortlichen eine Bitte des „Kleinen Pilgergebetes“ auf, das seit 1959 fester Bestandteil des Gebetsgutes der Trierischen Kirche ist. Damit soll nicht nur die Kontinuität zu den vorausgegangenen Wallfahrten hervorgehoben werden, im Leitwort ist auch eine bemerkenswerte ökumenische Perspektive der Wallfahrt grundgelegt.

Wie 1996 auch dieses Jahr starker ökumenischer Akzent

Schon 1996 gab es einen viel beachteten Beitrag der Evangelischen Kirche zur Wallfahrt, als der damalige Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Peter Beier, ein von ihm eigens geschaffenes Wallfahrtslied beisteuerte. Bei der Wallfahrt 1996 gab es einen „Tag der Ökumene“, der später zum festen Bestandteil der „Heilig-Rock-Tage“ wurde, das neue jährliche Trierer Bistumsfest, das sich aus der Wallfahrt 1996 entwickelte.

Auf diese Tradition konnten und wollten die Trierer Verantwortlichen um Bischof Dr. Stephan Ackermann und Wallfahrtsleiter Dr. Georg Bätzing jetzt bewusst aufbauen und der Wallfahrt erneut einen ökumenischen Akzent geben – wofür das Leitwort natürlich prädestiniert ist. Und es scheint zu gelingen: Im Januar 2012 fand in Trier ein hochkarätig besetztes internationales ökumenisches Forum statt, an dem unter anderem der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, also der „Ökumenekardi-



Lange Schlangen von Pilgern bilden sich auf dem Domfreihof: ein Wallfahrtsbild von 1996.

nal des Vatikans“, Kurt Koch, sowie der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Dr. Olaf Fykse Tveit, teilnahmen. Dabei gab es zwar keine ökumenischen Sensationen, aber alle Beteiligten werteten allein die vielen Gespräche und die vertrauensvolle Atmosphäre des Treffens als wichtigen ökumenischen Beitrag.

Und die Zeiten haben sich tatsächlich geändert: Martin Luther sprach seinerzeit noch derb vom „Beschiss mit unserem Rock zu Trier“, und die evangelische Kirche hat bis heute bekanntermaßen ein distanzierendes Verhältnis zu Wallfahrten und Reli-

quien. Dennoch hat der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) und Präses der rheinischen Kirche, Nikolaus Schneider, die Einladung zur Teilnahme an der Wallfahrt angenommen und spricht von einer „Gabe des Bistums Trier“ auch an seine Kirche. Natürlich ist es in diesem Zusammenhang ganz entscheidend, dass das Bistum Trier – wie schon 1996 – den Christusbezug und nicht die Reliquienverehrung in den Mittelpunkt rückt.

„Wer nach Trier kommt, pilgert zu Jesus Christus“, betont Bischof Ackermann.

Für die 31 Wallfahrtstage rechnet das Bistum Trier mit rund 500 000 Pilgern. Wallfahrts-Geschäftsführer Wolfgang Meyer betont jedoch, dies sei lediglich eine Planungsgröße. Man sei sowohl auf mehr als auch auf weniger Pilger eingestellt. 1996 kamen rund 700 000 Pilger.

Das Gewand liegt in einem Schrein aus Zedernholz

Gezeigt wird der Heilige Rock während der Wallfahrtszeit vor der Altarinsel des Doms. Das Gewand liegt dann in einem Schrein aus Zedernholz, der die mit einer Glasscheibe abgedeckte eigentliche Vitrine umschließt. Außerhalb von Wallfahrtszeiten wird der Rock in der so genannten Heiltumskammer im Dom von Trier in einem klimatisierten Schrein verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt.

Von der Wallfahrt 1959 ist übrigens eine hübsche Anekdote überliefert: Damals war der heutige rheinland-pfälzische Regierungschef Kurt Beck, ausgewiesener Fan des Fußball-Bundesligisten Kaiserslautern, zehn Jahre alt. Damals habe er die Wahl gehabt zwischen einem Fußball als Geschenk und einem Besuch beim Heiligen Rock, erinnert sich Beck. Beides zusammen hätten sich seine Eltern nicht leisten können. Beck: „Ich habe mich dann für den Heiligen Rock entschieden, wenn auch mit blutendem Herzen.“

Info

Vom 13. April bis 13. Mai 2012 lädt das Bistum Trier zur Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier ein. Dann wird erstmals seit 1996 der Heilige Rock wieder im Trierer Dom zu sehen sein. Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort „... und führe zusammen, was getrennt ist“. Der Heilige Rock, die Tunika Jesu Christi, ist die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms. Dort wird er verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt. Die Geschichte des Heiligen Rocks ist ein Gewebe aus Legenden und Überlieferungen. Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, soll ihn im 4. Jahrhundert nach Trier gebracht haben. Für die Wallfahrtszeit gibt es ein eigenes, über 50 Seiten starkes Programmheft. Informationen rund um die Heilig-Rock-Wallfahrt gibt es im Internet unter www.heilig-rock-wallfahrt.de oder im Wallfahrtsbüro, Telefon (06 51) 71 05-80 12.



Die Art und Weise, die Reliquie zu zeigen, hat sich im Lauf der Zeit verändert. Dieses Foto entstand bei der Heilig-Rock-Wallfahrt 1959.



Unterwegs am Eröffnungstag

Elan und Emotion

Die Eröffnung der Heilig-Rock-Wallfahrt: ein fröhliches Fest der Begegnung.

Von Ingrid Fusenig

Es sind noch etwa zwei Stunden, bis der feierliche Gottesdienst im Dom beginnt und es endlich heißt: Die Heilig-Rock-Wallfahrt ist eröffnet! Doch auf dem Domfreihof ist schon lange keine Durchkommen mehr. Pilgergruppen, Gläubige aus nah und fern, sie alle wollen einen Platz im Dom ergattern. Viele schauen mal „eben in der Mittagspause“ oder während des Einkaufsbummels vorbei, andere haben eine weite Reise hinter sich, auch zu Fuß und wollen länger bleiben. Die Jugendgruppe etwa, die gerade ankommt, als die Pforten des Doms geöffnet werden. Am Dienstagabend schon sind die jungen Leute vom Hahn aus losmarschiert. Sie haben Tücher aneinandergenäht. Darauf bunte Botschaften, die davon erzählen, welche Anziehungskraft der Heilige Rock für sie hat. Passanten, Vorbeifahrende – alle sollten sehen: „Wir marschieren nach Trier und rocken mit.“

Derweil hat sich der Dom gut gefüllt. Noch ist die Tunika Jesu Christi unter einem roten Tuch verborgen. Muße also, die hektische Betriebsamkeit im Gotteshaus zu beobachten. Kamerateams haben längst Position bezogen, während Fotografen noch nach den besten Plätzen Ausschau halten. Überall sind Leinwände platziert, der Dom präsentiert sich im gleißenden Licht. Gut ausgeleuchtet fürs Fernsehen – das sieht man auch nicht alle Tage.

Ein Gebet für die verstorbenen Großeltern

Anderen ist es „noch zu langweilig drinnen“. Sie zieht es bei strahlendem Sonnenschein wieder nach draußen: Lena Sauerwein zum Beispiel. Die Elfjährige aus Tünsdorf nutzt gemeinsam mit ihrem Bruder und Cousin lieber noch die „älteste Rutschbahn der Welt“, den Domstein. Die Eltern sitzen schon lange im Dom und halten Plätze für die Kinder frei. Die lustige Rutschpartie bedeutet aber nicht, dass es Lena nicht „ernst“ meint mit ihrem Be-



Viele wollen in den Dom: Pilgergruppe am Eingang.

Fotos: Bastian Henning

such in Trier. Im Gegenteil: „Ich habe ja vorher noch nie den Heiligen Rock gesehen. Ich bin ja noch nicht so alt, 1996 war ich noch nicht geboren. Deshalb freue ich mich sehr darauf.“ Wenn sie vor dem Heiligen Rock steht, will Lena innehalten und „beten für meine Großeltern, die leider schon gestorben sind“.

Auf dem Domfreihof sind jetzt vor allem die vielen Helferinnen und Helfer gefragt: Ob sie nun im Wallfahrts-typischen Rot gekleidet sind oder „nur“ einen Helferausweis tragen, weil sie zum Presseteam gehören – es gilt, zu lenken, zu leiten und viele Fragen zu beantworten: Wohin sollen die Gäste mit den roten Kar-

ten? Wann war die letzte Heilig-Rock-Wallfahrt? In welchem Turnus wird die Tunika gezeigt? Und vor allem: Wo kommen die Prominenten an? „Auskunft geben, behilflich sein“ – so fasst Alois Becker seinen „Job am Eröffnungstag“ zusammen. Der 81-Jährige aus Losheim ist schon ein alter Hase des Helferteams. „Ich bin seit vielen Jahren mit dabei. Natürlich habe ich auch während der Wallfahrt 1996 geholfen. Ich glaube, damals war mehr los.“ Kaum gesagt, kommt schon der nächste Ansturm von Pilgergruppen. Becker lacht und sagt: „Na, abgerechnet wird wohl am Schluss.“ Apropos Helfer und Personal. Dass da alle „Rädchen ineinander greifen“, dafür ist während der Wallfahrt Hans-Werner Tonner zuständig. Er beschränkt sich jedoch nicht aufs Organisieren und beantwortet ebenfalls geduldig Fragen der Pilger. Und ein kurzes „toi, toi, toi“ nimmt er dankbar und freudig an. Doch für einen längeren Plausch bleibt keine Zeit. Das Funkgerät piepst. Sein „kurzer Draht“ zu anderen Verantwortlichen. Dieses Mal ist es Wallfahrtsgechäftsführer Wolfgang Meyer (vgl. Seite 14), der den Kollegen über Funk informiert, dass noch Alarmgeräte für die Einsatzkräfte der Abholung harren. Die Wallfahrt, ja das bedeutet eben auch, an viele Details zu denken.

Was aber hat es mit den Menschen auf sich, die sich weiße Zettel ans Revers geheftet haben? Die Form: Rockzipfel. Die Aussage: „Rettet den letzten Rockzipfel der Glaubwürdigkeit.“ Es ist eine Aktion von „Miss-BiT“ und „schafsbrief.de“, die das Thema Missbrauch öffentlich machen. „Flagge zeigen“ zu diesem Thema auch die Katholische Studierende Jugend (KSJ) und die „Initiative Ehemaliger Johanneum Homburg“. „Unser Netzwerk wird immer größer. Es sind viele Opfer, die sich bei uns melden“, sagt Hermann Schell von „schafsbrief.de“.

Die Würdenträger einmal aus der Nähe sehen

Mittlerweile ist es ruhiger geworden auf dem Domfreihof, der Gottesdienst hat begonnen. Viele verfolgen ihn auch via Leinwand in der Liebfrauenbasilika. Keine schlechte Alternative. Nicht zuletzt, weil Bischof Dr. Stephan Ackermann, die Kardinäle und Gastbischöfe von der Liebfrauenkirche aus in den Dom einziehen. „Das ist doch auch einmal schön, die aus der Nähe zu sehen“, schwärmt eine Frau. Dann endlich. 14.58 Uhr, die Glocken verkünden es: Der Heilige Rock ist enthüllt. Doch gerade jetzt kommt eine Touristen-Gruppe aus Frankfurt bereits wieder aus dem Dom heraus. Warum denn



Dechant Benedikt Welter aus Saarbrücken begrüßt eine Helferin. Im Hintergrund der Webstuhl, mit dem die unterschiedlichen „Lebensfäden“ miteinander verwoben werden.



Unterwegs am Eröffnungstag

das? Die Frauen im „besten Alter“, wie sie sagen, sind extra zur Wallfahrtszeit nach Trier gekommen. Doch: „Der Rock steht erst am Sonntag auf unserem Programm.“ Aber auch ohne Tunika: Sie sind angetan von Trier und den Schätzen der Stadt.

Die Zeit vergeht wie im Flug. Polizisten auf Motorrädern oder zu Fuß, manche mit Begleithund, bringen sich in Position. Sichtbares Zeichen dafür, dass der Gottesdienst bald zu Ende ist. Und siehe da: Die Ersten kommen aus dem Dom. Hedwig Metzgen aus Trier ist begeistert: „Der Gottesdienst war soooo schön.“ Und wie war die „Begegnung“ mit dem Heiligen Rock? „Die gab es noch nicht“, sagt die 85-Jährige in großer Gelassenheit. „Da war mir der Andrang zu groß. Ich komme ja aus Trier und kann ihn an anderen Tagen sehen. Ich hab ja sowieso schon einige Wallfahrten erlebt.“ Erich Müller aus Koblenz wollte nicht so lange warten: „Ich bin tief bewegt. Es war ein sehr emotionaler Moment mit vielen Erinnerungen“, berichtet der 52-Jährige.

Andere kommen aus dem Dom, und – das ist dem Zeitgeist geschuldet – greifen sofort zum Handy, um zu erzählen: „Ich habe den Heiligen Rock gesehen!“ Oder es in die Welt „zu twittern“.

Und die Jugendgruppe vom Hahn: Mit strahlenden Gesichtern kommen die Jugendlichen aus dem Dom, breiten sogleich wieder ihr Tuch aus und sind überzeugt: „Dieser Weg hat sich gelohnt.“

Willkommen im Pilgerzelt:
Begegnungen und Gespräche

In Erinnerungen schwelgen, Erfahrungen austauschen – nach dem Gottesdienst ist dies beim Empfang im Pilgerzelt, das im Palastgarten aufgebaut ist, gelebtes Motto. Keine Frage, da unterhält sich zunächst einmal die „Prominenz“. Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck spricht mit Triers Oberbürgermeister Klaus Jensen und dem Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann oder dessen Vorgänger Kardinal Dr. Reinhard Marx (jetzt München-Freising). Doch es kommt auch zu spontanen Begegnungen der anderen Art. Schwester Remigia Ternes von den Josefsschwestern plaudert angeregt mit vielen Gläubigen. Und Bischof Ackermann begrüßt höchstpersönlich Ministrantinnen und Ministranten aus Warngau in Oberbayern. Die finden Triers Oberhirten „sehr sympathisch und sehr nett“. „Wir sehn uns“, verabschiedet sich der Bischof – und die Jugendlichen sind „sicher, dass es so sein wird“.

Oder der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Jean-Claude Périsset. Die Bitte eines Helfers, ihm etwas in sein Buch zu schreiben, schlägt er nicht ab. Im Gegenteil: Er nimmt sich sehr viel Zeit und füllt viele Spalten. Und was hat er geschrieben? Nein, das will Robert Sarac nicht verraten. „Das bleibt mein Geheimnis. Aber nur so viel: Ich bin sehr froh und angetan.“ Und wie ist das mit den „Normal“-Pilgern beim Empfang? Kaum hat Dompropst Prälat Werner Rössel seine Sorge darüber formuliert, dass die sich vielleicht nicht angesprochen fühlten, schon kommt Bewegung ins Zelt. Gerade sind Pilgergruppen aus verschiedenen Stadtteilen Triers angekommen. Gläubige aus Trier-Pfalzel zum Beispiel, die mit dem Schiff nach Trier gekommen sind. Das Zelt ist plötzlich proppevoll. Auch das also ein Fest der Begegnung.



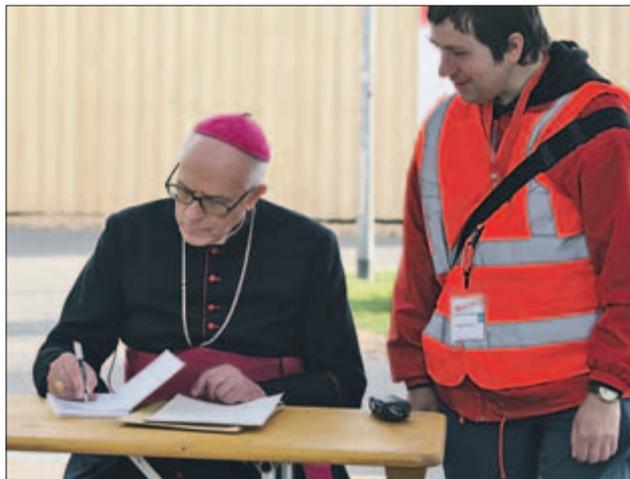
Gute Laune in ganz Trier: Der Trierer Weihbischof Jörg Michael Peters mit Ordensfrauen im Palastgarten.



Gespräch im Zelt: Bischof Felix Genn, Oberbürgermeister Jensen und Ministerpräsident Beck (von rechts).



Ulla und Willi Schrader aus Kaisersesch freuen sich über die erste Ausgabe der „Paulinus“-Wallfahrtszeitung. Foto: Zeljko Jakobovac



Gern kommt Jean-Claude Périsset der Bitte eines Helfers nach, ihm etwas in sein Buch zu schreiben.

Urlaub im Kloster

Inmitten einer von Hektik getriebenen Welt ist unser Kloster ein Ort der Ruhe, an dem Leib und Seele neue Kraft schöpfen dürfen.



KLOSTER ARENBERG
erholen · begegnen · heilen

Urlaub in klösterlicher Atmosphäre. Erholen Sie sich in unserem Vitalzentrum (Massagen, Sauna, Schwimmbad). Genießen Sie die herrliche Natur oder lassen Sie sich anregen von unseren spirituellen und kulturellen Angeboten.

Kloster Arenberg
Cherubine-Willmann-Weg 1
D-56077 Koblenz
Tel. +49 (0) 261 - 6401-2090
Fax +49 (0) 261 - 6401-3454
www.kloster-arenberg.de

WOCHENZEITUNG IM BISTUM TRIER
PAULINUS

Werden Sie Abonnent der „Paulinus-Wochenzeitung im Bistum Trier“ oder finden Sie interessante Lektüre in unserem Online-Buchshop!



www.paulinus-verlag.de

unterWEGs

NEUERSCHEINUNG KLANGBUCH
Verwoben mit Raum und Zeit erzählen Peter Michael Lupp mit Texten und Fotografien und Ulla van Daelen mit der Konzertharfe in ihrem Klangbuch über das Unterwegssein zu einem großen Ziel...

Bestellung 0681/506-1313
Klangprobe in Aktuelles
www.kulturort-wintringer-kapelle.de



Ausstellung

Ein Kleid erzählt von Schmerz und Leid

Während der Wallfahrt lenken das Kleid einer Holocaust-Überlebenden und eine dazugehörige Ausstellung den Blick auf Not und Leid – auch in unserer Zeit.

Von Christine Cüppers

Ein grau-weiß gestreiftes Kleid liegt auf dem Boden auf grauen Steinen. Dahinter eine brennende Kerze. Auf ihr steht die Zahlenfolge 25948. Zahl und Kleid gehören zu einer jungen Frau, zu Zofia Klinke, Häftling Nummer 25948 im Konzentrationslager für Frauen in Ravensbrück. Zofia Klinke trug das Kleid bis zu ihrer Befreiung in Polen. Die Katholische Studierende Jugend (KSJ) im Bistum Trier zeigt es in einer Ausstellung rund um die Gewandthematik.

„Wir wollen das Kleid nicht verdinglichen. Deshalb dürfen davon bis Ende der Wallfahrt keine Fotos veröffentlicht werden“, betont Jutta Lehnert, geistliche Leiterin der KSJ. Das Kleid stecke voller Erfahrungen und Leid, von denen die Menschen selber berührt werden sollen.

Die Geschichte, wie das Kleidungsstück der Polin Zofia Klinke nach Deutschland kam, erzählen Margret (73) und Werner Müller (76) aus Köln. Sie erlebten die Grauen des Zweiten Weltkrieges als Kinder. Seit er als Zehnjähriger mit seinem Vater eine Ausstellung über Konzentrationslager besuchte, habe ihn das Thema nicht mehr losgelassen, sagt Müller. Mit seiner Frau engagiert er sich seit seiner Pensionierung im Maximilian-Kolbe-Werk. „Uns wurde bewusst, dass materielle Hilfe wichtig, die persönliche Begegnung mit den Überlebenden aber viel wertvoller ist.“

Ein Kleid als Erinnerungsstück

Seit 1994 traf das Ehepaar bei insgesamt zehn Besuchen in Polen auf Männer und Frauen, die in den Konzentrationslagern gequält worden waren. Eine davon war Zofia Klinke. Herzlich habe sie 2003 die Gäste aus Deutschland empfangen und Erinnerungen aus Ravensbrück gezeigt. „Dann brachte sie das Kleid“, erinnert sich Margret Müller. Später bekam sie es von Klinke geschenkt, da diese sichergehen wolle, dass diese Erinnerung an die Zeit im Konzentrationslager in guten Händen sei. Margret und Werner Müller setzten



Margret und Werner Müller während des Besuchs bei der KSJ. Foto: Cüppers

das KZ-Kleid seither bei zahlreichen Zeitzeugen-Projekten mit Schülern im Bistum Mainz ein. Nach weiteren Stationen in Ausstellungen ist es nun nach Trier gekommen.

Einsatz für Leidenden und die Unterdrückten

Mit bewegenden Worten und Gesten eröffnen Mitglieder der KSJ die Ausstellung und legen das KZ-Kleid auf dem Dachboden in der Weberbach 72 nieder. Deutlich wird bei der Veranstaltung auch, dass Zofia Klinke trotz Leid ihr Leben gemeistert hat und das sogar mit Humor. Klar sprechen die KSJ-ler aus, dass sowohl dieses Kleid als auch das Gewand Jesu aktuelles Leid, Not und Unterdrückung vor Augen führen. Dagegen gelte es aufzustehen. Nur dann könne die Nachfolge Jesu gelingen.

Margret und Werner Müller sind beeindruckt, dass die Jugendlichen in der dritten Nachkriegsgeneration sich mit so großem Engagement dem Thema gewidmet haben. Informationen in Wort und Bild über Zofia Klinke und andere KZ-Häftlinge sowie über den Holocaust allgemein haben sie gesammelt und zu der eindrucksvollen Ausstellung „Am Boden“ zusammengestellt.

Info

Infos zu der Ausstellung „Am Boden“ gibt es im Internet unter www.ksj-trier.de. Jeweils sonntags um 14.30 Uhr gibt es Begleitveranstaltungen in den Räumen der KSJ, Weberbach 72.

Barmherzige Brüder Saffig
Am Leben teilhaben
www.bb-saffig.de

1.300 Krippen auf 700 qm Ausstellung
 Ganzjährig geöffnet - ein unvergessliches Erlebnis für Alt und Jung

Die Ausstellung umfasst Krippen aus ca. 70 Ländern der Erde, bis zur weltweit größten Naturwurzelkrippe auf 130 m² Grundfläche und 8,50 m Höhe. - **Sonderausstellung Passionskrippen** -

Öffnungszeiten bis Mitte Nov.:
 Samstag, Sonntag und Feiertage:
 von 14 bis 18 Uhr (andere Termine für Gruppen nach Vereinbarung).
 Eintritt: 4,- Euro

GUSTELS Krippen-Welt
 ERBET AM SPORHOTEL HERTLING

Krippenausstellung Gustel Hertling · Am Mühlenberg 3 · 56588 Waldbreitbach/Wied
 Telefon 02638 205 · www.krippenbauer-hertling.de · Mobil 0175 5141550

Entdecken Sie Beilstein an der Mosel – Ihr nächstes Ausflugsziel!

Besuchen Sie auch unser **Klostercafé-Restaurant** direkt neben der Kirche.



Genießen Sie den einmaligen Blick auf das historische Beilstein soie die liebliche Mosellandschaft. Besichtigen Sie auch die Karmelitenkirche (17. Jhd.) mit dem Gnadenbild der „Schwarzen Madonna“, ein beliebtes Ziel auch für Wallfahrtsgruppen.

Nach der Besichtigung oder einer kleinen Andacht in der Kirche lohnt es sich bei uns im **Klostercafé-Restaurant** einzukehren.

– hausgebackene Kuchen und Torten
 – gutbürgerliche Küche (durchgehend)
 – kein Ruhetag

Auf Wunsch vermitteln wir auch Schiffsausflüge, Orts- und Kirchenführungen. Auch für Reisegruppen, Jubiläen, Gesellschaften und alle sonstigen Anlässe bietet unser **Klostercafé-Restaurant** genügend Platz, in den historischen Gemäuern des alten Klosters.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Karmelitenkirche St. Josef
Klostercafé-Restaurant

Beate Kolb & Tochter Stefanie Lenartz
 Klosterstraße 35, 56814 Beilstein/Mosel

Tel. (0 26 73) 16 53 oder 18 62, E-Mail Klostercafe-beilstein@t-online.de

Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Den Augenblick genießen
www.bk-trier.de

Ich bin für Sie da.

Michael Spichal, Agenturleiter
 Telefon 0651 9947373
michael.spichal@bruderhilfe.de

Versicherer im Raum der Kirchen
 Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

KIRCHENORGELN
 Katalog mit Demo-CD gratis anfordern:

Dipl. Ing. Heinz Ahlborn – Kirchenorgeln

Tel.: 06747-89 03 · e-Mail: info@ahlborn-kirchenorgeln.de



ANZEIGE

Zu Gast bei Freunden in Luxemburg

Entdecken Sie eine freundliche, kosmopolitische Stadt Luxemburg, die vom Charme des Kleinen und Überschaubaren geprägt ist. In der Hauptstadt des Großherzogtums gibt es eine Vielfalt an historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten, die nur darauf warten, von Ihnen entdeckt zu werden. Malerische Plätze, heimelige Altstadtgassen, prachtvolle Boulevards und großzügig angelegte Parks laden zum Flanieren ein.

Die Hauptstadt des Großherzogtums ist stolz auf ihre bewegte, mehr als tausendjährige Geschichte. Heute hat sich Luxemburg als Sitz wichtiger europäischer Institutionen einen Namen gemacht.

Unesco-Weltkulturerbe Altstadt

Der Mittelpunkt der Altstadt und zugleich ihr ältester Teil ist der Fischmarkt, ein ehemaliger Kreuzungspunkt zweier Römerstraßen. Hier wurden einst auf dem Vorplatz der Grafenburg die ersten Märkte abgehalten. Ebenfalls mitten im Altstadtviertel, das wie die Festungsbollwerke zum Unesco-Weltkulturerbe zählen, liegt das großherzogliche Palais. Die Stadtresidenz der großherzoglichen Familie ist nicht nur wegen ihrer schönen Fassade im Stil der flämischen



Renaissance sehenswert, sondern auch wegen ihrer prachtvollen Innenräume, die Besuchern in den Sommermonaten offen stehen. Ein Tipp für Naschkatzen ist das „Chocolate House“ direkt gegenüber des Palastes.

Die „längsten Kasematten der Welt“

In den unterirdischen Befestigungsanlagen der Kasematten wurde Ende des 18. Jahrhunderts die Festung Luxemburg acht Monate lang gegen die französischen Truppen verteidigt. Das insgesamt 23 Kilometer lange Netz unterirdischer Gänge kann man vom 1. März bis Ende Oktober täglich von 10 bis 17 Uhr besichtigen.

Die zeitgenössische Antwort auf die ehemaligen Festungsbaumeister befindet sich auf dem Kirchberg-Plateau. Es beherbergt neben zahlreiche Banken und EU-Verwaltungen auch architektonische Schmuckstücke wie die Luxemburger Philharmonie und das Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean (Mudam).

Sakrale Schätze mit Trier-Bezug

Eines der wichtigsten kulturhistorischen Sakralbauten des Großherzogtums und zugleich die älteste Kirche der Stadt Luxemburg ist die Sankt-Michaelskirche, die 2012 ihr 1025. Jubiläum feiert. Sie steht auf den Resten einer 987 errichteten Burgkapelle der Grafen von Luxemburg, die vom Trierer Bischof Egbert konsekriert wurde. Ihr heutiges Aussehen erhielt sie um 1690. In ihrem Inneren warten mit dem ältesten Orgelbuffet Luxemburgs aus dem Jahr 1662 oder der barocken Statue des Heiligen Michael viele Schätze auf die Besucher.

Einen Besuch wert ist auch die Kathedrale Notre

Dame, deren Hauptgebäude – die ehemalige Jesuitenkirche – aus dem 17. Jahrhundert stammt. Die Ornamentik der Renaissance im Innern und an der Fassade ist einzigartig. Im Rahmen der „Nacht der Kathedrale“ am 12. Mai werden die Säulen der 1622 konsekrierten Jesuitenkirche durch eine besondere Illumination ins Rampenlicht gestellt werden.



Vom 28. April bis 13. Mai wird in Luxemburg die nationale Marienwallfahrt zur Trösterin der Betrübten, der Stadt- und Landespatronin seit 1678, das religiöse Geschehen der Hauptstadt dominieren. Die Wallfahrt ist das größte religiöse Ereignis im benachbarten Luxemburg. Noch heute pilgern die Menschen aus dem ehemaligen Herzogtum zu ihrer Patronin, die im prächtigen Votivaltar inmitten unzähliger Kerzen und Herzen aufgestellt ist. Der Abschluß der Wallfahrt findet zeitgleich mit dem Abschluß der Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier statt.

Eines der gültigsten Barockdenkmäler ist die heutige Protestantische Kirche, die nach dem Modell der Trierer Welschnonnenkirche zwischen 1737 und 1745 errichtet wurde. Wie in Trier war es die Kongregationskirche der Augustiner Chorfrauen, die viele Parallelen mit der Trierer Zwillingenkirche aufzuweisen hat.

Weitere Infos beim Luxembourg City Tourist Office: Tel. (00352) 22 28 09 www.lcto.lu

MUSEUMSMILE, SPANISCHE TÜRMCHEN UND EIN NILPFERD?

ENTDECKEN SIE LUXEMBURG!

Luxemburg lädt Sie zu einer aufregenden Entdeckungsreise ein. Die Meile der Museen empfängt Sie mit einem Lächeln. Lassen Sie sich überraschen von spanischen Türmchen und anderen jahrhundertalten Festungsbauten, die dem Unesco-Welterbe angehören. Und auf den Spielplätzen des großzügigen Stadtparks werden Ihre Kinder von einer Nilpferdskulptur und einem Piratenschiff fasziniert sein. Sie sind neugierig geworden? Dann nichts wie los! www.lcto.lu



Besuchen Sie Luxemburg online! Einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen.

luxembourg
meine stadt · ma ville · meng stad



Kunst und Kultur

Die frohe Botschaft in bunt

„Christus – unsere Hoffnung“ lautet der Titel einer Ausstellung von Gemälden aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die während der Wallfahrtszeit in der Konstantin-Basilika in Trier zu sehen sind.

Von Hans Georg Schneider

Gezeigt werden Bilder zum Neuen Testament, die von 15 Künstlern aus aller Welt gemalt wurden – von Peru bis China, von den Philippinen bis Nigeria. Die Werke aus der Kunstsammlung des Internationalen Katholischen Hilfswerkes Missio werden in dieser Form in Trier zum ersten Mal ausgestellt, aus Anlass der Heilig-Rock-Wallfahrt.

Zu sehen war sie bereits im Vorfeld in Püttlingen, wo sie Prälat Werner Rössel, der Trierer Bischofsvikar für weltkirchliche Aufgaben und Missio-Diözesandirektor, im Februar eröffnet hat. Die Heilig-Rock-Wallfahrt sei zutiefst eine Christus-Wallfahrt, sagte Rössel zur Eröffnung. Der Heilige Rock sei ein Bild, „eine Ikone für Christus und die ungeteilte Christenheit“. Auch die Künstler der



Das Gleichnis vom verlorenen Sohn in einen besonderen Kontext gestellt: Hier freut sich der Vater über seinen Sohn, der seine Vergangenheit als Kindersoldat aufgegeben hat.
Fotos: Simone Bastreri



Eindrucksvoll sind die Gemälde aus Afrika, Asien und Lateinamerika.

Ausstellung versuchten, in ihren Werken die Botschaft Jesu Christi auf ihre je persönliche Art und verwurzelt in ihrer Kultur darzustellen und zu verkünden.

In den 18 Werken seien die Glaubensrealitäten der Menschen aus aller Welt eingewoben. Deutlich spüre man beim Betrachten, dass hier Leben und Glauben der Künstler zusammen kommen. Etwa, wenn im Bild des nigerianischen Künstlers Moshood Adekunle zum Gleichnis vom verlorenen Sohn der Vater seinen Sprössling voller Freude über dessen Rückkehr auf den Schultern trägt. Der Hintergrund aber lässt die Vergangenheit des Sohnes als Kindersoldat erahnen.

„Es lohnt sich, vor den Bildern zu verweilen, die Details zu entdecken

und die Arbeiten auf sich wirken zu lassen“, sagte Rössel. Er wünsche sich, dass die Gemälde ihre Betrachter nicht nur ästhetisch ansprechen, sondern dass die Bilder eine existentielle Wirkung entfalten können. So gesehen sei die Ausstellung – mit ihren ins Bild gebrachten Glaubenszeugnissen aus der Weltkirche – ein guter Begleiter während der Wallfahrtszeit und lohne einen Besuch.

Info

Die Missio-Ausstellung ist bis zum 13. Mai in der Evangelischen Kirche zum Erlöser (Konstantin-Basilika) in Trier zu sehen. Öffnungszeiten: Mo bis Sa 10 bis 18 Uhr, So 12 bis 18 Uhr.

Das Weinhaus

Brückenstr. 7 54 290 Trier
Direkt gegenüber dem Karl-Marx-Haus
T 0651 - 1704924 F 0651 - 1708326
www.weinhaus-trier.de
info@weinhaus-trier.de

In einer freundlichen Atmosphäre genießen Sie bei uns die besten Weine der Mosel-Saar-Ruwer-Region, ebenso namhafte Weine aus anderen deutschen Weinbaugebieten sowie aus Frankreich, Italien und Luxemburg – passend zu den ausgesuchten Speisen unserer Küche.

In den Sommermonaten ist unsere Terasse für Sie geöffnet.

Flaschenweine der Mosel-Saar-Ruwer-Region zu Weingutspreisen

Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder Trier

Zu Gast im Herzen Triers

www.bb-gaestehaus.de

St. Josefsstift TRIER

„Die Stadtoase St. Josefsstift – auch nach der Wallfahrt ein Ort für Exerzitien, für Besinnung und Ruhe - ein Ort, eine Auszeit zu nehmen – mitten in der Stadt und im Leben.“

Wir Josefschwestern freuen uns auf Sie. Knüpfen Sie Kontakt:

St. Josefsstift
Franz-Ludwig-Str.7, D-54292 Trier

Tel: 0651/97 69-0
Email: exerzitienhaus@js-trier.de

Barmherzige Brüder Schönfelderhof

Am Leben teilhaben.

www.bb-schoenfelderhof.de



Oase für Pilgerinnen

In der Stationskirche Welschnonnen machen die Katholische Frauengemeinschaft Deutschland (kfd) im Bistum Trier und die Waldbreitbacher Franziskanerinnen Angebote für Frauen.

Von Eva-Maria Werner

„In der Geschichte der Heilig-Rock-Wallfahrten hat es solch einen speziellen Frauenort sicher noch nicht gegeben“, sagt kfd-Diözesanreferentin Petra Erbrath. Mehr als 150 Ehrenamtliche sorgen – neben hauptamtlich in der Seelsorge tätigen Frauen – dafür, dass die Stationskirche Welschnonnen zu einer Oase für die Pilgerinnen wird (und auch für die Pilger, die ausdrücklich mit eingeladen sind, wenn auch der ein oder andere Programmpunkt allein den Frauen vorbehalten bleibt).

„Welschnonnen ist ein Ort zum Innehalten, Ausruhen, ein Ort, der zum Austausch und zum Nachdenken über den eigenen Glauben anregen kann“, sagt Erbrath. Regelmäßige Gebetszeiten und Gesprächsangebote sind vorgesehen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, selbst künstlerisch kreativ zu werden, am Bibliolog oder meditativen Tanz teilzunehmen.

Die kfd als größter Frauenverband in der Kirche packt auch, gemäß ihrem Selbstverständnis, für eine gerechte Teilhabe von Frauen in Kirche, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft einzutreten, Themen an, die Frauen besonders interessieren. Die Möglichkeit, sich zum Thema „Gewalt gegen Frauen“, auszutauschen, bietet der Film „Wie im Himmel“ im Broadway-Kino am 25. April um 14.30 Uhr mit anschließender Filmbesprechung. Im Rahmen der Sternwallfahrt der „Aktion Arbeit“ am 18. April legt die kfd den Schwerpunkt auf die Arbeitsmarktsituation von Frauen. Das Thema „Diakonat der Frau“ kommt am 29. April auf die Tagesordnung.

Ganz am Anfang der Zusammenarbeit mit den Ordensfrauen habe man sich gefragt, was die Waldbreit-

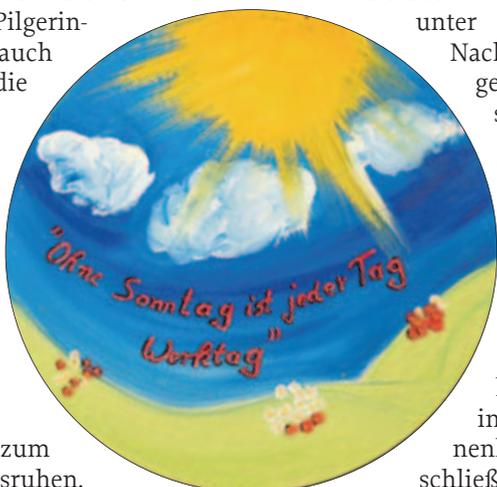
bacher Franziskanerinnen und die kfd verbinde. „Schnell sind wir auf unseren Einsatz für den Schutz des Sonntags gekommen“, sagt Erbrath. „Ein Thema, für das wir uns beide einsetzen.“

So wurde die Idee für den Aktionstag „Kauf-nix-Sonntag“ geboren, der am 15. April stattfindet (siehe Abbildung in der Mitte: das Logo der Waldbreitbacher Franziskanerinnen für ihre Aktion zum Schutz des Sonntags). Ein Dialogforum von 13.45 bis 16.30 Uhr führt Vertreter aus Einzelhandel, Gesundheitswesen, Gewerkschaft, Kirche und Politik zusammen, unter Mitwirkung von Kabarettistin Gabriele Backendorf und der Gruppe Li(e)dschatten aus Saarbrücken. Mit der Diskussionsveranstaltung startet die Aktion, die auch nach der Wallfahrt unter dem Stichwort Nachhaltigkeit fortgeführt werden soll.

Am 5. Mai findet der große kfd-Frauenwallfahrtstag statt, diesmal mit einem Frauen-Gottesdienst im Palastgarten statt in der Welschnonnenkirche. Der anschließende Pilgerinnenweg mit den selbst gestalteten kfd-Dekanatsfahnen zum Dom wird sicher bunte Akzente setzen.

Ein besonderes Highlight des Programms in der Welschnonnenkirche über die gesamte Wallfahrtszeit ist die Ausstellung „Lebensmuster“, die 14 Textil-Bilder (Quilts) zu biblischen Frauen zeigt. Anders als üblich, hängen die Kunstwerke nicht an einer Wand, sondern sind von „Landschaften“ umgeben, die jeweils das Motiv des Quilts aufgreifen. Sie spiegeln die „inneren Landschaften“ der dargestellten Frauen wider.

Petra Erbrath hofft, dass möglichst viele Frauen im besonderen Frauenort Welschnonnenkirche die Möglichkeit wahrnehmen, Gleichgesinnte zu treffen und ihre besondere Form von Spiritualität zu leben.



Info

Weitere und ausführliche Infos zu allen geistlichen und kulturellen Angeboten der kfd in der Welschnonnenkirche und an anderen Orten unter www.kfd-trier.de.

Unterwegs: Dekanat Trier

Pilgern per Pedes und mit dem Schiff

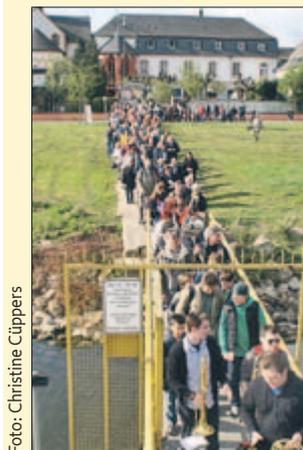


Foto: Christine Clippers

Trier. Etwa 1000 Pilger haben sich am 13. Mai an der Sternwallfahrt von Dekanat und Kirchenkreis Trier beteiligt und gleich zu Beginn der vierwöchigen Wallfahrtszeit die gute Verbundenheit im Glauben über die Ortsgrenzen hinweg erlebt. „Klar bin ich dabei“, betonte Pia Lutz aus Euren. Von Hockweiler bis St. Paulin, von Zewen bis Ehrang machten sich die Menschen des Dekanats auf den Weg. Die junge Pfarreiengemeinschaft Biewer-Ehrang-Pfalzel nutzte die günstige Situation, über einen Schiffsanlagesteg

zu verfügen (Foto) und bestieg nach einer gemeinsamen Station in der Pfalzeler Marienstiftskirche ein Schiff für eine besondere Moselfahrt. „Das ist meiner Hamburger Heimat geschuldet“, sagte Pater Pawlicki schmunzelnd.



Missionare von der Heiligen Familie

Wir leben als Ordensgemeinschaft im Geist der Heiligen Familie von Nazaret. Unser Dienst gilt:

- der Seelsorge und dem Missionsauftrag der Kirche
- der Ausbildung und Begleitung junger Menschen
- der Pflege einer christlichen Familienkultur

Missionare von der Heiligen Familie arbeiten im Dienst am Reich Gottes in fünf Kontinenten und 21 Ländern.

Kontaktadressen im Bistum Trier:

- Missionshaus St. Josef • Klosterstraße 2a
54675 Biesdorf • Telefon: 0 65 66 – 9 67 50
- Missionshaus Heilige Familie • Klosterweg 1
57518 Betzdorf • Telefon: 0 27 41 – 9 24 50



Sanierung
Reinigung
Orgelpflege



THOMAS ERZ
ORGELBAUMEISTER

NEUDORFSTR. 56a
54332 WASSERLIESCH
Tel. 06501 / 12770
kontakt@orgelbau-erz.de
www.orgelbau-erz.de



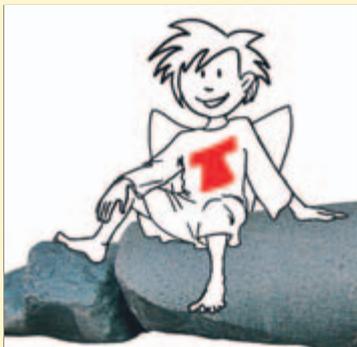

GLASKUNST WERKSTÄTTEN

Kaschenbach GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 5
54292 Trier

Telefon-Nr. 0651 / 145 180
Telefax-Nr. 0651 / 1 26 78
www.glas-kaschenbach.de



Aljoschas Rockblick



Grafik: Vera Lalyko

Der Versprecher

Wo viele Menschen engagiert zusammenwirken, da gibt es auch Pleiten, Pech und Pannen. Die sind nicht immer dramatisch, manchmal kann darüber auch gelacht oder zumindest geschmunzelt werden. Das wusste auch Aljoscha, Gottes kleiner Lieblingsengel. Das hatte er schon oft erlebt – auch in der Kirche. Sicher würde es bei der neuen Wallfahrt auch wieder unfreiwillig komische Situationen geben und weil Aljoscha anders als die großen und ganz wichtigen Engel immer etwas Spitzbübisches behalten hatte, freute er sich darauf. Er erinnerte sich an die letzte Wallfahrt im Jahr 1996 und an einen Versprecher, der ihn besonders amüsiert hatte. Damals gab es wie jeden Tag eine große Messe im Dom mit dem Bischof, der Dom war gefüllt und viele Pilger mussten vor dem Portal warten bis die Messe beendet war. Denn erst nach dem feierlichen Auszug des Bischofs in die Sakristei konnte der Schrein mit dem Heiligen Rock wieder von den Wartenden besucht werden. Dazu gab es eine Ansage über die Lautsprecher und die lautete so: „Liebe Pilgerinnen und Pilger, Sie können den Heiligen Rock erst wiedersehen, wenn der Bischof ausgezogen ist.“ Aljoscha könnte über diesen Versprecher immer noch lachen, wie die Menschen damals. Auch bei Wallfahrten muss es nicht immer nur ganz ernst zugehen. Der kleine Engel freute sich auf viele fröhliche Gesichter in den nächsten Wochen, egal ob sie wegen ähnlicher Situationen schmunzeln würden oder weil sie einfach aus ganzem Herzen froh waren. Und dabei würde er gern auf seine Weise mithelfen, dachte er mit einem etwas unengelhafte aber sehr lieb-charmanten Augenzwinkern.

Text: Monsignore Stephan Wahl

Energiegeber auf der Sonnenseite kirchlicher Arbeit

Er steht nicht gerne im Rampenlicht: Wolfgang Meyer, der Geschäftsführer der Heilig-Rock-Wallfahrt. Doch bei ihm laufen viele Fäden zusammen.

Von Christine Cüppers

Trotz der enormen Arbeitsbelastung strahlt der Geschäftsführer der Wallfahrt eine faszinierende Ruhe aus, motiviert seine Mitarbeiter und hat für jeden neben einem freundlichen Lächeln ein herzliches „Moin, Moin“ übrig.

Er liebt das Meer, den Seenot-Rettungsdienst und vor allem Leuchttürme. Später werde er mal eine Rundreise machen zu diesen beeindruckenden Wegweisern in der Dunkelheit, die so viel Symbolkraft auch für das tägliche Leben haben. Irgendwann hat Wolfgang Meyer dann angefangen, seine Mitmenschen auf norddeutsch zu begrüßen. „Inzwischen hat sich der Gruß im Generalvikariat richtig etabliert“, erzählt der 55-Jährige schmunzelnd.

Seit 1987 arbeitet Wolfgang Meyer im Bistumsdienst, war zunächst als Diözesan-Vorsitzender des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) tätig, dann in der Pastoralabteilung zuständig für Bistumsveranstaltungen und Events. Da lag es nahe, dass er 1996 mit der Organisation der Bistumswallfahrt zum Heiligen Rock betraut wurde. „Völlig unvorgekommen haben wir quasi auf einem weißen Blatt Papier angefangen“, erinnert sich der gebürtige Herdorfer. Die Erfahrungen von damals nutzen? Fehlanzeige. Der Geschäftsführer musste sich mit seinen zunächst zwei Mitarbeitern von Neuem daran machen, „die Riesenwurst in Scheiben zu schneiden“.

Viele positive Themen können präsentiert werden

Dabei gab es eine Zusatzaufgabe: Das Jahr der geistlichen Vorbereitung auf die Wallfahrt wollte organisiert sein. Diese Zeit habe er als sehr bereichernd empfunden, sagt Meyer. Fasziniert habe ihn, wie Menschen sich auf den Weg machten, sich und ihre Ideen zum Leitspruch „und führe zusammen was getrennt ist“ einbringen. Auch der



Fotografiert wird er nicht besonders gerne, der Geschäftsführer der Wallfahrt. Vor dem Generalvikariat trifft Wolfgang Meyer Kinder der Trierer Medard-Schule, die ihre selbstgemachten Pilgerstäbe zum Dom bringen. Foto: Christine Cüppers

große Zuspruch ehrenamtlicher Helfer begeistert ihn, der zugleich dankbar dafür ist, „auf der Sonnenseite der kirchlichen Arbeit tätig sein zu können“. Denn mit der Wallfahrt könnten viele positive Themen präsentiert und die Bandbreite von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung wahrnehmbar gemacht werden.

Feierabend erst, wenn „der Letzte vom Platz ist“

Der vierfache Familienvater, der im Hintergrund wirkt und das Rampenlicht meidet, sieht seine Aufgabe darin, das große Ereignis aufzubauen, in Betrieb zu bringen und für möglichst gutes Ineinandergreifen der einzelnen Zahnräder zu sorgen. Die größte Unbekannte dieser Wallfahrt sei die Zahl der spontanen Last-Minute-Pilger, die nicht abzuschätzen ist und vor allem die Mitarbeiter der Wallfahrtszentrale täglich vor neue Herausforderungen stellen wird. Deren Alltag wird während der vier Wochen

morgens um 6 Uhr beginnen und enden „wenn der Letzte vom Platz ist“.

Auch nach dem 13. Mai kann für den Geschäftsführer von Urlaub keine Rede sein. „Dann werden zwar alle erst mal in ein Loch fallen.“ Aber gerade da ist Meyer als Energiegeber weiter gefragt, wenn es ums Helfen und den Abbau, das Bezahlen und Dokumentieren sowie um die Fürsorge für die Menschen geht, die mitgearbeitet haben. Dass der Mann mit dem reichlich vollen Terminkalender trotz der vielen Arbeit und bisweilen stockenden Abläufe ausgeglichen bleibt, dafür sorgt seine positive Grundeinstellung. „Ich darf die Welt nicht auch noch verrückt machen. Und wenn mich etwas auf die Fahnenstange bringen würde, müsste ich selber wieder runterkrabbeln. Da bleib ich lieber gleich unten.“

Was er sich besonders von der Wallfahrt wünsche? „Dass alle heil nach Hause kommen“, antwortet Meyer spontan und meint dabei nicht nur den körperlichen Zustand der Pilger, Helfer und Mitarbeiter.



Termine

TAGESABLAUF IM DOM

8 Uhr Morgenlob;
9 Uhr Eucharistiefeier;
ab 10.30 Pilgerzeit;
21 Uhr Abendlob;
22 Uhr Schließung des Doms.

BEGRÜSSUNGSRITUS

Introitus - Geistlicher Empfang
10.30 bis 21 Uhr, Domfreihof.

GOTTESDIENST, GEBET

Ökumenische 10-Minuten-Andacht

12.15 bis 12.25 Uhr, Konstantin-Basilika;
Bistum Speyer.

Eucharistiefeier in der außerordentlichen Form des römischen Ritus

17 bis 18 Uhr, Kapelle Helenenhaus,
Windmühlenstraße 6.

Eucharistiefeier, St. Gangolf

10 bis 11 Uhr und 18 bis 19 Uhr, St. Gangolf,
Hauptmarkt 9.

Eucharistiefeier, Liebfrauen-Basilika

11 bis 12 Uhr, 15 bis 16 Uhr, Liebfrauen-Basilika,
Liebfrauenstraße 2.

Lobpreis - Vesper

17 Uhr, St. Antonius, Antoniusstraße 1.

GEISTLICHE ANGEBOTE

Ordensgemeinschaften im Bistum Trier

10.30 bis 18 Uhr, St. Antonius: Bibel Teilen,
Gespräche, Begegnung, Kreative Angebote,
Offenes Singen, Gespräche zu Inhalten
der Bilderausstellung.

„Wege erwachsenen Glaubens“ Spirituelle Impulse mit Glaubenskurs-Elementen

11.30, 14 und 16 Uhr, Priesterseminar: Spirituelle
Impulse, 16.30 Uhr Information.

Angebot zum Thema „Sexueller Missbrauch“

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20.

Anbetung vor dem Allerheiligsten

nach der Eucharistiefeier 11 bis 17 Uhr, St. Gangolf.

Sakrament der Versöhnung

14.30 bis 17 Uhr, St. Gangolf: Möglichkeit zum
persönlichen Empfang des Sakramentes der
Versöhnung.

„Mit Leib und Seele vor Gott zu sein“

17 Uhr geistlicher Impuls in St. Gangolf.

Kirche des Wortes - Impulse zu biblischen Kernthemen

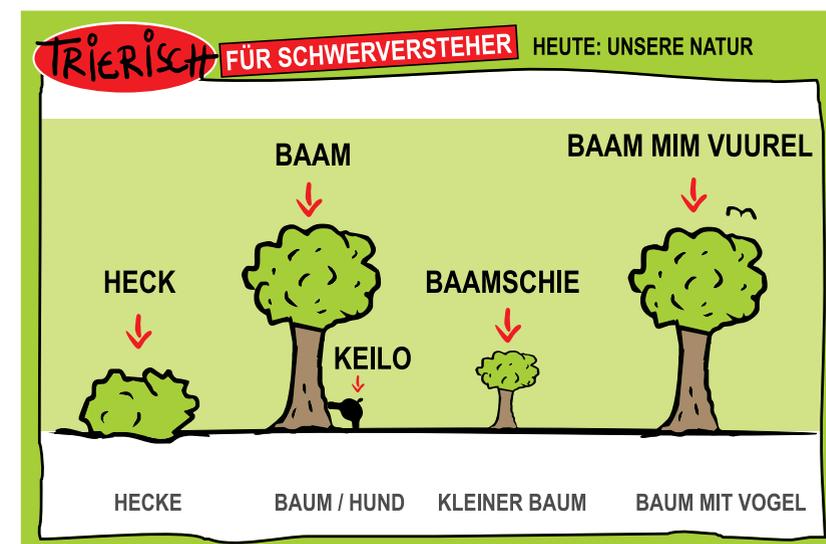
15 bis 15.30 Uhr und 16 bis 16.30 Uhr, Jesuitenkirche: Geistliche Angebote zu Themen aus der Bibel.

Ministranten-Wallfahrt zum Heiligen Rock, Visitationsbezirk Trier

14.30 bis 16 Uhr Heilige Messe mit Weihbischof Dr. Helmut Dieser, Kirche der Jugend - St. Paulus, Paulusplatz 5.

kfd & Waldbreitbacher Franziskanerinnen

10 bis 17.30 Uhr, Welschnonnenkirche: Treffpunkt für Pilgerinnen; 10.15 Uhr Morgenimpuls, 13 Uhr Frauengottes-



dienst, 13.45 bis 16.30 Uhr Aktionsstart „Kauf nix Sonntag“, 17 Uhr Nachmittagsimpuls, Reisesegen.

GEISTLICHE GEMEINSCHAFTEN

AK Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier in St. Agritius, Agritiusstraße

11 bis 17 Uhr, Biblische Schreibwerkstatt;
14 bis 17 Uhr, Raum der Stille;
14 bis 17 Uhr, Mystikspiel (ab 16 Jahre) Pfarrsaal;
14 bis 17 Uhr, Quiz der Weltreligionen (in deutsch, englisch, französisch) Pfarrsaal;
14 bis 17 Uhr, Glaubenstest (ab 14 Jahre);
14 bis 17 Uhr, Geocaching - ab 14 Jahre und für Familien.

Arche und „Glaube & Licht“

10.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 17 Uhr Empfang der Pilger in Herz-Jesu, Friedrich-Wilhelm-Straße 23; 11 Uhr Gebet mit Tauf-erneuerung, 17 Uhr Abendmahlsfeier.

Communauté de Taizé & Ökumenischer Gebetskreis Trier

18 Uhr, Konstantin-Basilika: Ökumenisches Gebet mit Gesängen aus Taizé.

KUNST UND KULTUR

Das Gewand - 500 Jahre Wallfahrt zum Heiligen Rock nach Trier

13 bis 18 Uhr; Museum am Dom.

Unterwegs für's Seelenheil

Di-So 10 bis 17 Uhr, Rheinisches Landesmuseum Trier: die Ausstellung beschäftigt sich in einem vergleichenden Ansatz mit dem Pilgern in fünf Religionen.

Missio-Ausstellung zeigt Kunstwerke aus drei Kontinenten

12 bis 18 Uhr, Konstantin-Basilika.

Ausstellung „Stationen des Lebens“ von Andreas Kuhnlein

Pilgeroase beim Krankenhaus der Barmherzigen Brüder; bis 13. Mai fünfteiliger Figurenzyklus. 8 bis 18 Uhr (mit Ausnahme der Gottesdienstzeiten).

An-Denken/Erinnerungsstücke - Kunstausstellung im Pro-Fanum

12 bis 18 Uhr, Galerie im Palais Walderdorff, Domfreihof Trier.

Spurwechsel - kunstStbeWegte Momente - Echte Kunst in Trierer Stadtbussen

Linienbusse der Stadtwerke Trier, durchgängig während der Wallfahrt.

Ausstellung „Der Kaiser kommt!“

Di bis So, 10 bis 17 Uhr, Stadtmuseum Simeonstift, Simeonstraße 60.

„Führe zusammen, was getrennt ist“ - Kunstwerk aus 2 Hälften

Sparkasse am Viehmarkt (Stresemannstraße); Frauenprojekt: Frauen, die wohnungs- und arbeitslos sind und Frauen, die beruflich stark eingespannt sind und in gutsituierten Familien leben, haben zusammen das Kunstwerk gestaltet.

SONSTIGES

Kerzenopfer

Windstraße: Der Ort für ein Kerzenopfer befindet sich beim Dom-Ausgang, der über das Seitenportal in die Windstraße führt.

Offenes Singen mit dem Pilgerbuch

14 bis 14:30 Uhr, Liebfrauen-Basilika.

Jugend-Bibelarbeit

14.30 Uhr, KSJ-Haus Weberbach 72: „Am Boden“ - Das Kleid einer KZ-Überlebenden.

2nd Hemd & Rock - der etwas andere Kleidermarkt bei der Wallfahrt

Täglich bis 14. April, Zelt auf dem Paulusplatz, Kirche der Jugend. Öffnungszeiten Mi, Do, Fr 13 bis 20, Sa 11 bis 20, So 12 bis 18 Uhr.

Führungen durch die Ausgrabungen zur ersten christlichen Versammlungsstätte nördlich der Alpen

10 bis 11 Uhr, 12 bis 13 Uhr, 14 bis 15 Uhr 16 bis 17 Uhr: Dom-Information.

Führungen durch das spätantike christliche Gräberfeld in Sankt Maximin

10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 14.30 Uhr und 16.30 Uhr: Sankt Maximin, Maximinstraße.

Stadtführungen für Einzelgäste

10.30 bis 11.30 Uhr, Tourist-Information

Caritas

11 bis 11.20 Uhr, Kirche der Weißen Väter, Geistlicher Empfang für Caritas-Pilgergruppen und Interessierte; Caritas-Treffpunkt im Museum am Dom, 13 bis 17 Uhr.

Dom-Film in der Dom-Info

10 bis 20 Uhr: Anstelle von Domführungen wird in der Dominformation während der Wallfahrt durchgehend ein 15-minütiger Film zum Trierer Dom gezeigt.

Frömmigkeit und Politik

11.30 bis 12.30 Uhr, Stadtmuseum Simeonstift Trier: Szenische Lesung.

SERVICE

Zentraler Informationspunkt „Hauptmarkt“

Täglich 8.30 bis 22 Uhr.

Dom-Information/Besucherzentrum des Trierer Doms

Mo bis Sa 9 bis 20 Uhr, So/Feiertag 10 bis 20 Uhr, Liebfrauenstraße 12.

Pilgerzelt „Palastgarten“

Das große Pilgerzelt im Palastgarten bietet ein umfangreiches und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken.

Wallfahrtsladen

Täglich 10 bis 19 Uhr, Bischof-Stein-Platz.

Tourist-Information Trier Stadt und Land e. V.

Mo bis Sa 9 bis 18 Uhr, So 10 bis 17 Uhr, An der Porta Nigra, Telefon: (06 51) 9 78 08 0.

BERATUNGSANGEBOTE

Lebensberatung

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20.

„PAULINUS“ ONLINE

Die tägliche Wallfahrtszeitung des „Paulinus“ gibt es abends als PDF-Datei online unter www.paulinus.de

Impressum

Herausgeber: Bistum Trier

Chefredaktion: Bruno Sonnen, Eva-Maria Werner

Redaktion: Zeljko Jakobovac (stellv. Chefredakteur), Eugen Reiter, Tobias Wilhelm, Isabel Gebhardt, Sekretariat: Dorothee München, Julia Distl

Layout und technische Koordination: Ute Koenen

Geistlicher Beirat: Dr. Georg Bätzing

Adresse Redaktion: Hinter dem Dom 6, 54290 Trier oder PF 3130, 54221 Trier
Telefon (06 51) 71 05-6 10
Telefax (06 51) 71 05-6 13
E-Mail redaktion@paulinus.de
www.paulinus.de

Verlag: Paulinus Verlag GmbH
Geschäftsführerin: Annette Peters

Verantwortlich für den Vertrieb: Benjamin Haßler

Anschrift Verlag: Max-Planck-Straße 14, 54296 Trier oder PF 3040, 54220 Trier
Telefon (06 51) 46 08-0
Telefax (06 51) 46 08-2 21

Leser-Service und Vertrieb: Telefon (06 51) 46 08-1 52
Telefax (06 51) 46 08-2 25
E-Mail: leserservice@paulinus-verlag.de

Anzeigen: Telefon (06 51) 46 08-1 23
Telefax (06 51) 46 08-2 24
E-Mail: anzeigen@paulinus-verlag.de

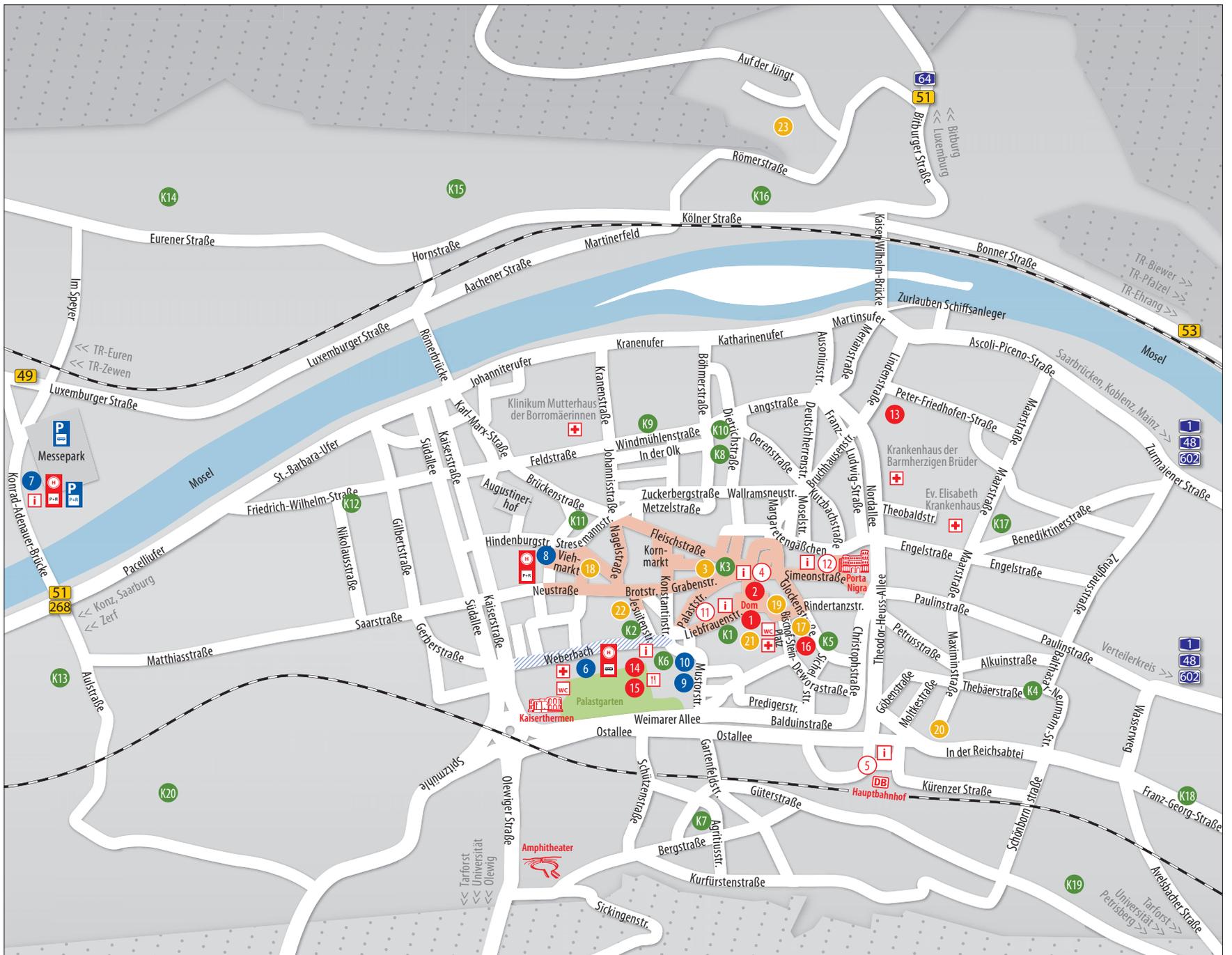
Druck: Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim
ISSN 1436-9214

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos keine Gewähr. Gültig sind die Media-Daten Nr. 26 vom 1. Juli 2007.





Stadtplan



Karte: Bistum Trier

Legende zum Plan

- | | | | |
|--|---|--|--|
| K1 Liebfrauen-Basilika,
Liebfrauenstraße | K12 Herz-Jesu,
Friedrich-Wilhelm-Straße | 1 Heiliger Rock, Ort des Gebetes;
Kerzenopfer-Ort, Dom | 6 Pilger-Busbahnhof, Weberbach |
| K2 Kirche des Wortes, Jesuiten-
kirche, Jesuitenstraße | K13 St. Matthias, Matthiasstraße | 2 Geistlicher Empfang, Domfreihof | 7 P&R-Parkplatz, Busparkplatz
In den Moselauen |
| K3 Kirche der Anbetung und
Versöhnung, St. Gangolf,
Hauptmarkt | K14 St. Simeon, Jahnstraße | 13 Pilgeroase, Nordallee | 8 P&R-Bussteig Viehmarkt,
Hindenburgstraße |
| K4 St. Paulin,
Balthasar-Neumann-Straße | K15 Christ König,
Christ-König-Platz | 14 Pilgerzelt, Palastgarten | 9 Fahrradparkplatz,
Willy-Brandt-Platz |
| K5 Welschnonnenkirche,
Flanderstraße | K16 St. Simon und Juda, Im Sabel | 15 Veranstaltungsgelände,
Palastgarten | 10 Parkplatz für Personen
mit Sonderberechtigung,
Konstantinplatz |
| K6 Evangelische Kirche zum
Erlöser – Konstantin-Basilika,
Konstantinplatz | K17 St. Martin, Maarstraße | 16 Wallfahrtsladen, Bischof-Stein-Platz | 3 Telefonseelsorge, Grabenstraße 20 |
| K7 St. Agritius, Agritiusstraße | K18 St. Ambrosius, Ambrosiusstraße | 4 Zentraler Informationspunkt;
Verlorenen-Treffpunkt;
Fundsachen; Haltepunkt,
Hauptmarkt | 17 Museum am Dom,
Bischof-Stein-Platz |
| K8 Kirche der Weißen Väter,
Dietrichstraße | K19 St. Bonifatius, Kobusweg | 5 Hauptbahnhof, Infopunkt
Bahnhofplatz | 18 Thermen am Viehmarkt,
Viehmarkt |
| K9 Kapelle Helenenhaus,
Windmühlenstraße | K20 Heilig Kreuz, Arnulfstraße | 11 Dom-Information,
Liebfrauenstraße | 19 Galerie Palais Walderdorff,
Domfreihof |
| K10 Kirche der Jugend, St. Paulus
Paulusplatz | wc Toiletten, barrierefrei | 12 Tourist-Information,
An der Porta Nigra | 20 St. Maximin, Maximinstraße |
| K11 St. Antonius,
Hindenburgstraße | + Erste Hilfe | | 21 Pressezentrum, Josefshaus,
Gebäude G, Hinter dem Dom |
| | i Info-Punkt | | 22 Priesterseminar, Jesuitenstraße |
| | ■ Fußgängerzone | | 23 Robert-Schuman-Haus,
Auf der Jüngt |
| | ▨ Pilger-Busbahnhof, Weberbach | | |